

Kunstmarkt mit Keramik und Porzellan

BREMEN. „Meine neuen Porzellanarbeiten haben fröhliche Ringelmuster“, sagt die Bremer Keramikerin Frauke Alber. Es handelt sich um Platin- und Goldringel. In der Adventszeit öffnen sie und ihre Kollegen ihr Atelier an der Schweizer Straße 4b im Steintor-Viertel. „Volles Haus“ – das ist der Titel und zugleich das Motto des Projekts, und wohl auch der vorweihnachtliche Wunsch der Künstler. Die Atelierräume öffnen in der Zeit vom 1. bis zum 23. Dezember jeweils von 10 bis 17 Uhr sowie sonnabends von 10 bis 14 Uhr.

„Stefanie Supplieth hat wieder eine neue Figur in Schokolade gegossen“, sagt Alber. „In diesem Jahr sind Adam und Eva und Adam und Axel ihr besonderes Thema. Jede Skulptur – ob aus Ton oder aus Schokolade – erzählt ihre kleine Geschichte.“

Skulpturen und Kalender

Außerdem dabei: Hans Müller, Bildhauer aus Bremen, mit figürlichen Skulpturen aus Bronze und Holz. „Das Gegenüberstellen von Personen im Raum ist sein Thema.“ Lore Hübotter zeigt eine Reihe von Papierarbeiten, jahreszeit- und saisongemäß sind natürlich Terminkalender darunter. Die Designerin und Fotografin Andrea Stücke präsentiert ebenfalls Kalender – Kalender, die, wie es hieß, „Terminplaner zitieren“.

GEWINNER

Freikarten für Apassionata-Show

Für die renommierte Pferdeshow Apassionata am Montag, 26. Dezember, um 15 Uhr in der Bremer Stadthalle haben wir dreimal zwei Freikarten verlost. Gewonnen haben Gisela Reinsch aus Cuxhaven, Christa Bock aus Lunestedt und Jutta Heins aus Zeven. Herzlichen Glückwunsch! Die Karten werden an der Kasse hinterlegt und können gegen Vorlage des Personalausweises abgeholt werden.

Brutaler Überfall auf Seniorin

BREMEN. Eine 85-jährige Frau ist in ihrem Haus in Bremen von einem Unbekannten überfallen und verletzt worden. Der Mann hatte am Montagabend an ihrer Haustür geklingelt, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Als sie öffnete, drückte der Täter die Frau in den Flur und forderte Bargeld. Auf seiner Suche schleifte der Täter sein Opfer in mehrere Räume. Dabei schlug er die Frau und drückte ihr Gesicht auf ein Kissen. Sie durchlebte den Angaben zufolge dabei Todesängste. Erst als ein von ihr erwarteter Besucher an der Haustür klingelte, ließ der Unbekannte von seinem Opfer ab und flüchtete. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. (dapd)

Handtasche geraubt

BREMEN. Ein bislang unbekannter Mann hat am Montagabend in der Neustadt einer 44-jährigen Bremerin die Handtasche geraubt. Die Frau wurde dabei leicht verletzt, sagte eine Polizeisprecherin. Die 44-Jährige wurde von dem Mann angesprochen. Der ergriff dann unvermittelt ihre Handtasche und riss daran. Als die Frau nicht losließ, zog der Angreifer ein Messer und bedrohte sein Opfer damit. Anschließend schlug er der Frau mit der Faust in den Bauch, so die Polizeisprecherin. (NZ)



Weser liefert künftig Öko-Strom

Rund 17 000 Haushalte soll das neue **Weserkraftwerk bald mit Strom versorgen.** Heute wird das mehr als 56 Millionen Euro teure Projekt des Energieunternehmens SWB und des Windradproduzenten Enercon den Probebetrieb starten. Vor erst soll nur eine der beiden Turbinen ans Netz gehen. Die zweite folge in etwa zwei Wochen, sagte ein SWB-Sprecher. Das Kraftwerk soll im Jahr bis zu 42 Millionen Kilowattstunden Ökostrom liefern.

Foto: cj

„Gutes Personal ist nötig“

Gesundheitswissenschaftler rät Patienten, sich bei einem Krankenhausaufenthalt über Hygiene zu informieren

BREMEN. Im Klinikum Bremen-Mitte erkrankten mehrere Frühchen an einem gefährlichen Darmkeim, drei Babys starben. Was können Kliniken tun, um Infektionen mit Krankenhaus-Keimen zu reduzieren? Was muss sich bei der Hygiene verbessern? Darüber sprach mit dem Gesundheits- und Pflegewissenschaftler Professor Dr. Stefan Görres, dem geschäftsführenden Direktor des Instituts für Public Health und Pflegeforschung an der Universität Bremen, unsere Redakteurin Denise von der Ahé.

Wie verbreitet sind Krankenhaus-Keime?

Sie sind in allen Krankenhäusern mehr oder weniger zu finden. Da Antibiotika immer häufiger zu oft und nicht zielgerichtet verwendet werden, hat auch die Zahl der multiresistenten Keime in den vergangenen Jahren zugenommen. Diese Erreger sind deswegen so gefährlich, weil Antibiotika nur noch schwer gegen sie wirken können. Dazu gehört zum Beispiel der Keim MRSA, der unter anderem eine Lungenentzündung, Wundinfektionen oder andere Infektionen auslösen kann. Aber auch Klebsiellen zählen dazu, die die Infektionswelle im Klinikum Mitte verursachten.

Nach Angaben des Gesundheitsressorts gab es 2010 im Land Bremen 213 926 stationäre Aufenthalte. 27 041 Patienten wurden auf MRSA getestet, bei 2288 wurde dieser Keim nachgewiesen – also bei circa 8,5 Prozent. Ist das vergleichsweise viel?

Wir liegen damit bundesweit sicherlich nicht an der Spitze. Man muss auch sagen, dass die Kliniken mittlerweile mehr Anstrengungen unternehmen, um die

Ausbreitung der Keime zu verhindern. Im Land Bremen hat sich sogar ein MRSA-Netzwerk gegründet, an dem alle Krankenhäuser beteiligt sind, um gemeinsam gegen Keime vorzugehen.

Was können die Kliniken tun, um Keiminfektionen zu verhindern?

Keime sitzen bei allen Menschen auf der Haut oder in der Nase. Gefährlich wird es, wenn sie auf Menschen übertragen werden, deren Immunsystem geschwächt ist. Solche Patienten finden wir in aller Regel auf Intensivstationen oder Frühchenstationen. Auch pflegebedürftige Personen gehören dazu. Wir müssen also einmal präventiv arbeiten. Die Keime dürfen erst gar nicht in Krankenhäuser kommen. Dazu sollten Patienten, die neu ins Krankenhaus kommen, auf Keime untersucht werden. Bei Risikopatienten machen das viele Krankenhäuser bereits. Zudem geht es darum, deren Verschleppung zu verhindern, damit sie zum Beispiel nicht auf Stationen mit Risikopatienten gelangen. Dazu gehören auch chirurgische Stationen, wo viele Patienten mit offenen Wunden liegen. Hygienevorschriften sind das eine. Sie müssen auch befolgt werden, und das Personal muss das entsprechende Wissen haben.

Hat also eine Verbreitung von Keimen mit genügend und qualifiziertem Personal zu tun?

Unbedingt. Wir brauchen vor allem auch qualifiziertes Personal im Pflegebereich. Denn dort gibt es den häufigsten Patientenkontakt. Sowohl die Wichtigkeit gut qualifizierter Pflegekräfte als auch eine ausreichende Zahl wird in den Kliniken bundesweit oft deutlich unterschätzt. In den ver-

gangenen zehn Jahren sind in Deutschland in der Pflege 50 000 Stellen abgebaut worden. Berichte lassen vermuten, dass auch auf der Frühchen-Station im Klinikum Bremen-Mitte die Personalbesetzung nicht immer optimal war. Zudem brauchen wir natürlich eine sehr gute Informationspolitik zwischen den Stationen, dem Krankenhaus-Management,



» Es gibt eine Studie in den USA, die deutlich gezeigt hat: Je besser die Qualifikation der Pflegenden, desto geringer das Risiko für die Patienten, im Krankenhaus weiter zu erkranken. «

PROFESSOR DR. STEFAN GÖRRES, UNIVERSITÄT BREMEN

der Gesundheitsbehörde und den Hygienebeauftragten. Außerdem muss gut dokumentiert und sichergestellt werden, dass Keimausbrüche gemeldet werden.

Aufgrund von Personalnot vergisst eine Krankenschwester nach der Behandlung eines Infizierten die Handschuhe beim nächsten Notfall-Patienten auszuführen. Ist das Alltag in den Kliniken? Ja. Wir werden bei der Keimbe-

kämpfung nicht auf null kommen. Es muss daher sehr stark auf Prävention und das Wissen der Pflegenden gesetzt werden. Es gibt eine Studie in den USA, die deutlich gezeigt hat: Je besser die Qualifikation der Pflegenden, desto geringer das Risiko für die Patienten, im Krankenhaus weiter zu erkranken. Dass es diesen Zusammenhang gibt, muss man nur einfach mal zur Kenntnis nehmen.

Wie können sich Patienten schützen?

Die Krankenhäuser veröffentlichen einmal jährlich Qualitätsberichte im Internet. Außerdem sollten Patienten sich vor einem Aufenthalt oder spätestens auf der Station beim behandelnden Arzt und den Pflegekräften nach den Hygienemaßnahmen erkundigen. Man kann grundsätzlich aber schon Vertrauen haben, dass die Krankenhäuser alles tun, um das Risiko einer Keiminfektion so gering wie möglich zu halten.

Wie hoch ist das Infektionsrisiko?

Nach einer Schätzung infizieren sich in den Akutkliniken Europas von 1000 zwischen 3,5 und 11,6 Personen. In Deutschland sterben jährlich – je nach Schätzung – zwischen 10 000 und 20 000 Menschen. Die Zahl der Infizierten liegt bei 500 000 pro Jahr.

Keimausbruch möglicherweise unterschätzt

Der nach den Frühchen-Todesfällen fristlos entlassene Chefarzt, Hans-Iko Huppertz, hat noch Anfang September einen Keimausbruch bestritten. Das geht nach Medienberichten aus einem E-Mail-Verkehr hervor. Eine Sprecherin des Klinikverbundes Gesundheit Nord bestätigte den Inhalt der elektronischen Post. Hygieneexperten hatten den Angaben zufolge Huppertz mitgeteilt, dass der Darmkeim bei vier Patienten entdeckt worden sei. Huppertz habe daraufhin geschrieben: „Wir haben eine Häufung, keinen Ausbruch; das Gesundheitsamt wird verständigt, wenn wir einen Ausbruchverdacht haben.“ (dapd)

„City näher an Weser rücken“

Tagung über das Spannungsverhältnis von Innenstadt und Überseestadt

BREMEN. „Ein Museum beschäftigt sich auch mit lebendigen Fragen der Gegenwart“, sagt Professorin Wiebke Ahrndt, Direktorin des Übersee-Museums. In ihrem Haus hatte die City-Initiative gestern zur Tagung „Stadtentwicklung am Wasser“ geladen. Es ging um die Zukunft von Innen- und Überseestadt.

Die Wahl des Orts war kein Zufall, schließlich hat das Museum (wie berichtet) sein aktuelles Jahrbuch gemeinsam mit der Werbegemeinschaft der Innenstadt-Einzelhändler herausgebracht: „Bremen-City – Handelsstadt mit Weltkultur“ (168 Seiten, Preis: 14,80 Euro). Dr. Jan-Peter Halves, Geschäftsführer der City-Initiative, konnte sich über 170

Anmeldungen freuen – so viele, dass die Tagung vom Konferenzraum in den ersten Lichthof des Museums verlegt werden musste.

Ist die Überseestadt Ergänzung oder Konkurrenz für die angrenzenden Stadtteile und die Innenstadt? Carsten Meyer vom Vorstand der City-Initiative verwies einmal mehr auf das, was man wohl die Alleinstellungsmerkmale der Innenstadt nennen kann: „Historisches Ambiente, Kulturprogramm, schönster Marktplatz des Nordens.“ Über Events versuchen die Einzelhändler, die City-Stärken auszuspielen – lange Einkaufsnächte zu bestimmten Themen oder besonderen Anlässen zählen dazu, Veranstaltungen wie die „Maritime Woche“ ebenfalls.

„Bremens Innenstadt hat sich in rasantem Tempo verändert“, so Meyer. Angesichts „gigantischer Zuwächse an Handelsflächen in der Peripherie“ gebe es aber keinen Anlass zur Entspannung. Inhabergeführte Fachgeschäfte etwa seien aus „nahezu allen“ 1a-Lagen der Innenstadt verdrängt worden. Es gelte, „Rand- und Hinterhof-Lagen in Rundläufe“ zu integrieren.

Und die weitere Entwicklung der Überseestadt spielt eine gewichtige Rolle – gerade mit Blick auf das Tagungsthema „Stadtentwicklung am Wasser“. Auch die Innenstadt muss „näher“ an die Weser heranrücken, eine bessere Verbindung zur Schlachte schaffen. (kuz)

KOMPAKT

Für Studium ohne tote Wirbeltiere

BREMEN. „Ein erfolgreiches Studium muss möglich sein, ohne dass dafür lebende oder eigens dafür getötete Wirbeltiere benutzt werden.“ Das sagt Silvia Schön, die wissenschaftspolitische Sprecherin der Grünen in der Bürgerschaft. Deshalb hat ihre Fraktion beantragt, dass auf den Gebrauch von Säugetieren komplett verzichtet und der Gebrauch aller übrigen Wirbeltiere nur in begründeten Ausnahmefällen erlaubt wird. Wie aus der Senatsantwort hervorgeht, hat der Verbrauch an Wirbeltieren an der Universität Bremen in den vergangenen fünf Jahren teilweise erheblich zugenommen. (je)

HEUTE IN BREMEN

Ausflugstipps

„Großer Weihnachtsmarkt“, Innenstadt, 10 bis 20.30 Uhr.
„Schlachte-Zauber“, 11 bis 20.30 Uhr.
„Weihnachtsmarkt“, mit Eisbahn, Waterfront Promenade, 10 bis 22 Uhr.

Ausstellungen

„Eisskulpturen-Ausstellung“, Waterfront Promenade, 10 bis 20 Uhr.
Krippenausstellung, 70 Krippen aus allen Ländern der Welt, aus privater Sammlung, Dom-Museum, Erdgeschoss, Bremer Dom, Marktplatz, 10 bis 17 Uhr.
„Cathy Wilkes: Jahregaben 2011/2012“, parallel zur Einzelausstellung sind weitere Arbeiten von div. Mitgliedern der GAK zu sehen, Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Teerhof 21, 11 bis 18 Uhr, ☎ 0421/50 08 97.
Edvard Munch: Rätsel hinter der Leinwand, Werke des norwegischen Künstlers (1863-1944), Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 10 bis 21 Uhr, ☎ 0421/3 29 08 0.
Bilder aus Worpsswede, die neuen Leihgaben, Overbeck-Museum, Alte Hafensstraße 30, 11 bis 18 Uhr, ☎ 0421/66 36 65.
„Farbe im Fluss“ und „Sticker in der Kunst“, Weserburg, Teerhof 20, 10 bis 18 Uhr, ☎ 0421/59 83 90.

Konzerte

The Dubliners, „Irlands berühmteste Folkband“, Glocke, Großer Saal, 20 Uhr, und Roman Karzew, Kleiner Saal, 19.30 Uhr, ☎ 0421/33 66 99.
Gentle Flavour, Blues-Club Meisenfrei, Hankenstraße, 20 Uhr, ☎ 0421/3 65 34 40.
The Dad Horse Experience (Band), Keller-Gospel, Lagerhaus, Etage 3, Vor dem Steintor 85, ☎ 0421/49 84 99 9.

Kinder & Co.

„Kpapier Papier“ - Mitmachausstellung, kek-Kindermuseum, Weserburg, Teerhof 20, 15 bis 18 Uhr, Auskunft und Anmeldung: ☎ 0421/59 83 90.

Museen

Übersee-Museum, Bahnhofplatz 13, 10 bis 18 Uhr, ☎ 0421/16 03 8-101.
Paula Becker-Modersohn-Museum, Roselius-Haus, Böttcherstraße 6-10, 11 bis 18 Uhr, ☎ 0421/3 38 82 22.
Focke-Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Besucherprogramme, Veranstaltungen, Schwachhauser Heerstraße 240, 10 bis 21 Uhr, ☎ 0421/69 96 00-0.

Schauspiel & Klassik

„Die Bürgerschaft“, Lothar Kittsteins Theaterstück in der Inszenierung von Konradin Kunze, Brauhauskeller, Bleicherstraße 28, 20.30 Uhr, ☎ 0421/3 65 04 10.
„Leonce und Lena“, Lustspiel von Georg Büchner, Neues Schauspielhaus, 20 Uhr, ☎ 0421/70 65 82.

Die Termine sind ein Auszug aus dem Angebot.

Kontakt: Bremer Büro
☎ 0421/3 38 66 12, ☎ 0421/3 38 66 13
Mail: bremen@nordsee-zeitung.de



Über die Zukunft von Innen- und Überseestadt diskutierte gestern die City-Initiative.